



Budapest 24. Okt. 1920.

Lieber MacDonald! Du bist ja der  
deutschen Sprache genügend mächtig.  
Ausser meiner ungarischen Mutterspra-  
che liegt mir dieselbe am bequemsten  
und ich bin in viel zu beschränkter Geübthe-  
te, um mich durch eine andere fremde Spra-  
che durchzuqualen. Deinen Brief vom  
26. April habe ich am 22. Juni (gerade  
an meinem 70<sup>ten</sup> Geburtstag) erhalten  
und seither konnte ich nicht die Ruhe  
aufbringen, deinen Friedensgruss zu er-  
widern: ich tue es also erst heute.  
Es sind wohl 5 Jahre her, daß wir mit  
einander viel verkehrt haben. Fünfzig Jah-

ke, deren Treueranlaß von uns nicht gewürdet  
ist. Ausser den allgemeinen Verhältnissen  
hatte ich einen heftigen, grausamen Treueranfall  
in unserer Familie zu beklagen, dass ich Ende  
1918/9 eine gefährliche Krankheit, von der  
ich noch langer Recoveryzeit wieder auf  
die Füße gestellt wurde. Es lebe ich weiter.  
Kann ich mich dessen freuen? Es sind ja  
Krüken, die ich in diesen Altersjahren  
der zehnmächtige, harte Thesen. Trotzdem habe  
ich mehrfach gearbeitet. Du hast wohl  
meine Aufsätze in ZOHG, eine Idiom  
und in der ZA gesehen. Dementselbst erhielt  
du von Leyden aus einen neuen Band,  
den ich während meines bösen Zeit zum  
Stande gebracht habe. Informantis  
scripti. und die Abordnung und Druckbe-  
zug des Mannes Kripke war viel grossen

Schwierigkeiten verbunden. Das wird jeder Leser  
merkbar und die formellen Mängel damit an-  
schaulicher. Die letztere mit Juli 1919 er-  
schienenen amerikanischen Fachzeitschriften ha-  
be ich nicht gesehen, und ich bin daher nicht  
orientiert darüber, was in England, Frankreich,  
Amerika während dieser Zeit auf dem Gebiete  
unserer Wissenschaft gearbeitet worden ist

Bevor ich Zirkular der Yale University  
Tross habe ich erfahren, daß dort eine angli-  
sche Übersetzung meiner „Vorlesungen“ unter dem,  
hauptsächlich nicht von mir vorgeschlagenen Titel  
„Aspects of Idiom“ erschienen ist. Bald da-  
rauf erfuhr ich zu meinem Entsetzen durch einen  
Professor des Teachers College in New York,  
daß das Buch aus dem Verkehr gezogen  
wurde. Ich bitte dich, nachheres darüber zu  
erheben und mir mitzuteilen. Ich habe das  
Buch nicht gesehen. Merkwürdiger Weise

ist mir, dem Verfasser, ein Exemplar nicht  
zugewandt worden. Der Casus kommt mir nicht  
wenig räthselhaft vor. Du erfährst wohl  
näheres und Karol vielleicht beavichten,  
dass man mir von der Yale Press ein Exem-  
plar zukommen lasse, damit es in mei-  
nem Cabinet des curioités Platz finde.

Ich höre, dass Dr. Friedländer, vom Jewish  
Seminary in N. Y. hier in Europa ermordet  
worden sei. Es war ein mir befreundeter  
sehr tüchtiger junger Gelehrter, dessen Buch  
über die Alexandersage eine glänzende  
Leistung ist. Du hast wohl dein  
Brief, trotz seiner bösen Graphie zu  
Ende lesen können und schreibst mir  
bald wieder ausführlich.

Altdorfer geht es erträglich; er ar-  
beitet trotz seiner 84 Jahre amig  
wie ein Jüngling. Adress: Karlsruhe  
Ettlinger Str. 53. Herzliche Grüße und  
Empfehlungen an Mrs. Macdonald.

Treu der Dinge J. Goldstein